

464

dem allerdings um 1860 noch ein halbverfallener Turm stand; auch von den Resten einer Wasserleitung, die Ende des 19. Jahrhunderts noch zu sehen war, wird berichtet.

Die alte Burg muß, wie aus den Nachrichten über die ersten Herren von Hornberg zu schließen ist, um 1100 entstanden sein. Da vom 11. Jahrhundert ab der Holzbau bei Burgen im steten Abnehmen begriffen, im 12. Jahrhundert eine Seltenheit war, so darf man auch wohl für Althornberg, das in einem felsreichen Gebiet errichtet wurde, einen Steinbau annehmen. Über die Größe des Baus kann man daraus einen Rückschluß ziehen, daß er im 16. Jahrhundert als Burgstall bezeichnet wird, was im allgemeinen als eine Burg aufgefaßt wird, bei welcher der Wehrcharakter den Wohnzweck überwiegt<sup>1)</sup>; diese Auslegung erklärte zugleich den Umstand, daß Althornberg schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit verlassen und die Burgen in Triberg und Hornberg als wahrscheinlich bequemerer Wohnsitz gewählt wurden. Obwohl eine Sage davon berichtet, daß Althornberg wegen der Prunk- und Verschwendungssucht seiner Bewohner in einer Christnacht zerstört worden sei, und dabei auch die Jahreszahl 1191 genannt wird<sup>2)</sup>, ist es unwahrscheinlich, daß Althornberg neben den beiden anderen Schlössern nochmals aufgebaut worden sein soll; vielmehr ist anzunehmen, daß die Sage erst spät entstanden ist, nicht in Anlehnung an eine Feuersbrunst Althornbergs, sondern an eine andere schon bestehende Sage. Denn im 15. und 16. Jahrhundert war die Burg noch bewohnbar, wie aus einem Bericht des Hornberger Obervogts von 1555 hervorgeht; dieser hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß Rainolt von Urzlingen eine fast neunjährige Fehde mit Schaffhausen gehabt habe, während welcher Althornberg durch ein „Wetter“ verbrannt wurde. Das müßte um die Zeit von 1430 gewesen sein. Doch kann sie damals noch nicht ganz vernichtet worden sein, denn Abt Gaifzer, der während des Dreißigjährigen Krieges das Kloster St. Georgen führte, berichtet davon, daß die Schweden Althornberg besetzt gehabt und vor ihrem Abzug angezündet hätten.

Es waren bekanntlich nicht Schönheits-, sondern Zweckmäßigkeitsgründe, die zur Wahl eines Burgenbauplatzes führten. Zur Zeit der Entstehung Althornbergs war dabei nicht die waagrechte, sondern die senkrechte Linie maßgebend für die Befestigungsanlage, d. h. ein hochgelegener Bergfried ermöglichte eine wirkungsvolle Abwehr des An-

<sup>1)</sup> Piper, S. 18 ff., bringt auch die anderen Auslegungen des Begriffs Burgstall, doch dürfte hier in Hornberg die Parallele zum Burgstall Neuer Turm an der Gutach, der ein bewohnbares Festungswerk war, nicht zu übersehen sein.

<sup>2)</sup> Heck, ohne Erklärung über Datum.